

ALLENSBACH · REICHENAU BODANRÜCK

www.suedkurier.de/kreis-konstanz

Wildpflanzen helfen Bienen

- Allensbach legt nicht nur wert auf bunte Blumen
- Wiesen mit regionalem Charakter sind natürlicher
- Gemeinde ist damit Vorreiter im Landkreis

VON THOMAS ZOCH

Allensbach – Schön bunt sollen sie sein, die Grünanlagen in den Gemeinden, und das möglichst die meiste Zeit im Jahr. So wünschen sich das viele Bürger. Doch in Allensbach geht man dennoch andere Wege – aus ökologischen Gründen. Statt nur auf die vielerorts üblichen Blumenmischungen zu setzen, experimentiert Jürgen Böhler vom Ortsbauamt schon seit einigen Jahren an manchen Stellen, vor allem in Randlagen wie der östlichen Ortseinfahrt oder bei den Tennisplätzen im Sportzentrum Kaltbrunn, mit Saatgut von hier heimischen Pflanzen und mehrjährigen Wiesen. „Das Ziel ist es, Blütenreichtum herzustellen, wie es ihn früher auf einer herkömmlichen Wiese gab.“ Das sei vielleicht weniger attraktiv als die gängigen Blumenmischungen, aber gerade in den Übergangsbereichen zur Landschaft natürlicher. Davon profitieren viele Insekten – allen voran die diversen Bienenarten, die auf bestimmte heimische Pflanzen wie Glockenblume oder Kreuzbrütler angewiesen sind.

Beraten und unterstützt wird Böhler dabei von Birgit Geschke von der Unteren Naturschutzbehörde beim Landratsamt. „Ich kenne keine Gemeinde im Landkreis, die in dem Maße mit heimischem Saatgut Blühstreifen etabliert“, erklärt sie. Bei den üblichen Blumenmischungen seien 80 Prozent nicht heimische Arten. Das habe mit dem in der Region einst typischen Ökosystem Wiese nichts zu tun. Diese gebe es heute eigentlich nur noch in vom Naturschutz geförderten Gebieten. Umso lobenswerter findet sie die Bemühungen in Allensbach. So könnten die Menschen wohnortnah die Artenvielfalt einer Wiese kennen lernen. Hierzu gehöre freilich auch zweimal im Jahr eine Mahd der Wiese, weshalb sich Böhler schon manche Kritik anhören musste, weil er die Blüten abrasieren ließ. Die erste Mahd des Jahres steht übrigens



Sie setzen auf Wiesen mit heimischen Pflanzen – wie hier am östlichen Ortsende von Allensbach (von links): Bernd Dittrich, Jürgen Böhler und Birgit Geschke. BILDER: ZOCH



Diese kleine Wildbiene sammelt Pollen auf einer Wiesenflockenblume in Allensbach.

aktuell an.

Unterstützt wird die Gemeinde zudem vom Biologen Bernd Dittrich, der in Hilzingen einen auf heimisches Saatgut spezialisierten Betrieb hat. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft sei der Lebensraum von Bienen einge-

Hier gibt's Wiese

Die Gemeinde Allensbach hat an folgenden Stellen in den vergangenen Jahren Wildblumenwiesen angelegt: beim Neubaugebiet Himmelreich Süd II an der Straße und östlich angrenzend, bei den Tennisplätzen im Sportzentrum, einem kleinen Teil der Lände, nahe der Schmiederklinik und beim Knoten Mitte zusammen mit Franz Schepppe sowie zuletzt eine Ecke an der Konstanzer Straße/Höhe Jahnweg. (toz)

schränkt. „Nisthilfen allein helfen nichts, wenn keine Nahrung da ist“, betont er. In Allensbach gibt es mittlerweile über 6000 Quadratmeter „heimische“ Wiesenfläche, so Böhler, die für Bienen und andere Insekten hier Abhilfe schaffen (siehe Info).